

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Das VI. Capitel/Von Denen Trost-Reden an Krancke/Traurige und Schwermuethige/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Das VI. Capitel/
 Von
 Denen Trost-Reden an
 Krancke/ Traurige und Schwer-
 mützigige / Gefangene und
 Sterbende ꝛc.

S. I.

Ich bin der gänglichen Meynung mit dem berühmten Französische Prediger Carl Drelincourt, daß in dergleichen Fällen die langen Sermones und Alloquia, welche manche Seelsorger mit vielen hochtrabenden Worten zu machen pflegen/ bey weitem nicht so erbaulich und nützlich sind/ als so man mit denen Nothleidenden und Trost- bedürfftigen/ nach abgelegten Gruß und bezeugten herglichen Mitleiden über ihrem Elend/ auch Christlicher Anwünschung der gnädigen Hülffe und Bestandes Gottes/ sich alsobald in ein freundliches Gespräch einlässet/ was sie vor ein Anliegen auf ihrer Seele haben/ und wie sie in ihren iezigen traurigen Zustand sich schicken/ genau erkundiget/ und hierauf den Trost und Unterricht aus Gottes Wort ihnen einfältig bey-

beybringet. Denn damit thut ein Prediger
seinem Trost-Amte kein Genügen/ wenn er
in genere viel herpredigt de peccato omnis
mali origine, de crucis & calamitatum
causâ efficiente, sine & utilitate, de pati-
entiâ & consolatione in adversis &c. son-
dern er muß seinen Zuspruch insonderheit
nach dem Herzen des Betrübten/den er vor
sich hat / einrichten / wie solche rechte Art zu
trösten Iesus mit seinem Exempel lehret/
wenn er durch Hoseam c. II, 14. sich verneh-
men läßt: Ich will sie locken / und will sie
in eine Wüste führen *ורברתי על-לבה*
und will ihnen zu Herzen reden. Wie
oft setzet man doch in solchen Sermonen den
Fleck neben das Loth / und curiret den Pa-
tienten / wo er keine Beschwerung / und also
auch keines Arztes nöthig hat / ich will sagen:
Man träget einem in Gottes Wort wohl-
fahrenen Christen mit grosser Weitläufftig-
keit vor / was er ohne dem weiß / und woran
er keinen Zweifel hat / dargegen seinen
Scrupeln und traurigen Gedancken / so er
in seinem Herzen zur Zeit der Noth und
Anfechtung hat / wird nicht abgeholfen.
Man redet manchen ein langes und ein brei-
tes von der Sünden Grösse / der Strenge
des

des jüngsten Gerichts und der feurigen Höllen-Blut für / der bereits mehr als zu viel in seinem Gewissen dadurch ist erschreckt und geängstet worden ; Aber der rechte Trost/ wornach seiner bekümmerten Seele so bange ist/ wird ihr nicht beygebracht. Man tröstet efft einen wider die Schrecken des Todes und der Höllen / der noch nicht einen Augenblick dafür sich gefürchtet hat / sondern meynet/ er habe mit dem Todt einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht/ und also nöthiger hätte / daß man ihm das Gewissen aufweckte zc. Man sagt einem Schwermüchigen viele Trost-Sprüche für/ und stellt ihm ein Exempel nach dem andern vor Augen/ aber sein Herz wird damit nicht beruhiget / weil er denckt/ er habe sich dessen um der oder jener Ursache willen nicht anzu-massen/ es könne ihm dergleichen nicht wiederfahren. Dannhero erinnert er-mel-deter Drelincourt (in der Vorrede des ersten Theils seiner liebreichen Besuchungen) gar wohl: Diesenigen/ so die Betrübten besuchen / müssen denen verständigen und klugen Aerzten in Besuchung ihrer Patienten nacharten ; sie machen den Anfang oder Eingang nicht mit einem

nen langen Gespräch von der Arzney
und von der Kranckheit/ sondern sie be-
trachten den Krancken/ greiffen ihm
den Puls; und wenn er reden kan/ so
befragen sie ihn um den Zustand seiner
Kranckheit/ und wo er am meisten
Schmerzen empfinde; sie bemühen sich
zu ergründen/ woher ihm diese Kranck-
heit und die Zufälle/ die darzu geschla-
gen/ entstanden? Nachdem sie von al-
len diesen gnugsamen Bericht einge-
nommen/ sagen sie den Krancken/ was
sie für rathsam und gut befinden/ und
verordnen die Mittel/ die sie zu seiner
Heilung am dienlichsten achten. Es
ist kein Krancker/ welcher einen Medi-
cum, der ihm nicht ein Wort zureden/
noch sich mit ihm seiner Kranckheit hal-
ber zu besprechen vergönnet/ leiden kan:
Also setze ich in die Zahl der verdrüßli-
chen und ungestümen Tröster diejeni-
gen/ die/ indem sie die Krancken zc. besu-
chen/ ganze Bücher voll Trost-Reden
daher sagen/ und zeitwährender Besu-
chung nur alleine reden. Nachdem man
die angefochtene Person versichert hat/
daß einem ihre Trübsal recht inniglich

(11)

zu

zu Herzen gehe/ muß man ihr Gelegenheit geben/ sich alles dessen/so sie auf dem Herzen hat/zu entladē. Man muß mit Christlicher Liebe ertragen alles dasjenige/ so die Grösse des Schmerzens sie zu reden verursacht/ und darauf mit einer heiligen Klugheit antworten/ und mit Freuden den wahren Balsam göttliches Trostes in ihre Wunden giesen. Und ich glaube auch nimmermehr/ daß solche allgemeine Trost-Reden/wenn sie gleich schön und zierlich gesetzt sind/ so tief zu Herzen gehen und so viel fruchten/ als wenn ein Seelsorger mit dem afflicto insonderheit redet/ sein Anliegen aus seinem Munde vernimmt/ und ihn darwider/ obgleich mit einfältigen Worten/ doch in der Krafft des Geistes tröstet.

§. 2. Zwar mancher bildet sich ein/ es haben solche Gespräche und Unterredungen dergleichen Ansehen nicht/ als ein langer pathetischer Sermon, sondern kommen gar zu gemeine heraus/ es sey keine Kunst mit einem also eine Weile schwätzen/ein Prediger müsse sich doch bey Besüchungen besser erzeigen/als die alten Weiber/welche gerne solche Sprache

che halten. Allein ein betrübtes Herz fragt ja nach keiner Kunst und Zierlichkeit / sondern will kräftigen Trost haben / und ist in Wahrheit viel schwerer und weit grössere Kunst / ein solches Gespräch zu unterhalten / und der traurigen Seele einen Kummer nach dem andern zu benehmen / als einen Sermon, auff den man zuvor eine Weile medirt / herzubeten / dar auf ein Gebet aus einem Buch vorzulesen und mit dem Gott behüte euch! den Trostdürfftigen zu verlassen. Ich habe wohl eher gehört / daß ein vornehmer Doctor einen Sterbenden mit einer gar geschickten und zierlichen Rede getröstet: Er würde durch den Glauben an seinen Heyland Jesum Christum selig werden und aus dem Todt ins himmlische Leben dringen. Aber da der Getröstete anfing: Ich finde bey mir keinen Glauben / und allerley Anfechtungen hatte / war der gute Herr weiter mit keinem Sermon, der sich hier auff schickte / versehen / redete eines in das andre / und hätte ihm bald selbst an Trost gefehlet. Wo war denn da die Kunst? wo blieb das grosse Ansehen und der Respect? Wer die Methode mit denen Gesprächen einmahl sich erkieset / der darff so kahl nicht aufgezo- gen

(U) 2 kom-

kommen/ sondern muß wider allerley feurige Versuchungs-Pfeile des Satans/ die er denen Nothleidenden ins Herze schiesset/ mit gnugsamer Gegentwehr versehen seyn. **G**ott aber mit seinem Geist und Gnade muß das beste thun!

S. 3. Einem jeden gefällt seine Weise! mir steht diese am besten an/und weil ich hier von keine sonderlichen Exempel in diesem Buche fürstellen kan/künftig aber/wen Gott Leben und Gesundheit giebt/ unserm Redner ein hierzu dienliches Büchlein/ welches er allzeit bey sich tragē kan/unter dem Titul, der von **G**ott mit reichem Trost für alle betrübte versehene Priester/ in die Hand geben will/ so recommendire ich immittelst besagten *Drelincourts* liebereiche Besuchungen oder Trost-Reden. Denn ob wol einige dieselben nicht sehr loben/andere aber gar versprechen/so geschichts doch entweder/ weil ihren eigensinnigen Köpffen nichts taug/ als was sie selber machen/ oder weil sie dieses Buch selbstien gebrauchen und nicht gerne sehen/ daß ihnen andre hinter die Rünste kommen mögen. Man hat aber darinne fast auf alle Fälle/ die mit Krancken und Sterbenden/ Betrübten un Angefochtenen

nen/ mit Ubelthätern und denen/ so eines gewaltsamen Todes sterben müssen/ vorkommen/ herrliche Trost-Gründe und schöne Gebete/ und wird leicht keinen reuen/ daß er sich darinn recht umgesehen hat. Doch kan ich nicht läugnen/ daß er manchemal seine Calvinischen Irrthümer mercken läßt/ und also mit Behutsamkeit gebraucht werden muß/ wünschte auch/ daß die teutsche deutliche Redens-Art in Uebersetzung der Gebete besser wäre beobachtet worden. Vor allen Dingen lese man Herrn Scriveri IV. Theil des Seelen-Schatzes/ in welchem er die Christen-Seele wider alles geistliche und leibliche Leiden kräftig tröstet/ absonderlich aber/ wie man den Nachdruck der Trost-Sprüche aus Gottes Wort denen Traurigen ins Herz predigen soll/ artig weist. Nicht weniger werden dienen D. Joh. Lud. Hartmanns Manuale Past. Eccles. Herrn D. Aug. Pfeifferi Anti-Melancholicus, Herrn D. J.F. Mayeri getröstetes Kind Gottes und D. J. Lassenii von Gott reichlich getröstetes Ephraim; denen ich endlich noch mit Recht beyfüge den A. 1630. schon heraus gekommenen Thesaurum consolationum in casibus tragicis M. Erasmi

Winteri, welcher sonderlich/ was die Handlung mit denen Maleficanten betrifft/ großes Lob verdienet.

Das VII. Capitel/

Von

Denen Leichen-Abdankungen/welche einem Prediger aufgetragen werden.

§. I.

Was zu einer solchen Rede gehört und wie dieselbe anders als eine Predigt/ (worinn man die Proposition öffentlich anzeigen/und/nachdem eine gewisse Abtheilung gemacht ist/olche von Stück zu Stück ausführet) müsse eingerichtet seyn/wird in denen Schulen gelehret. Und hat allhier der Politische und Geistliche Redner einerley Reguln in acht zu nehmen. Doch bleibt der Unterschied/ daß wenn jener meistens mit Politischen Sachen seine Abdankung anfüllet/ und vieler prächtiger und hochtrabender Worte sich bedienet/ dieser mehrentheils auf Geistliche Realien oder Geistreiche Application der Dinge/die er aus Profan-Scribenten anführet/ bedacht seyn/ die Flosculos